

BKS aktuell

Mangellage Strom und Gas

Aktuell besteht ein hohes Risiko, dass in der Schweiz im kommenden Winter eine Strom- und Gas-Mangellage eintreten wird. Der Bund hat für Strom- und Gas-Mangellagen jeweils vier Eskalationsstufen skizziert. Der Aargauer Regierungsrat hat unter der Führung des Departements Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) Anfang August eine Taskforce Versorgungssicherheit gegründet. Diese koordiniert verwaltungsintern die verschiedenen Vorbereitungsarbeiten und die Zusammenarbeit mit dem Bund, den Gemeinden und der Wirtschaft.

Seit dem 19. September wird ein Paket mit sechs Massnahmen umgesetzt, um den Energieverbrauch in der Kantonsverwaltung und den kantonseigenen Gebäuden zu reduzieren und die Energieeffizienz zu steigern. Die Massnahmen gelten bis auf Weiteres.

- In der Heizperiode wird die Raumtemperatur in allen kantonalen Gebäuden um 3 Grad auf 18–20 Grad gesenkt.
- Alle komfortorientierten Raumklimatisierungsanlagen werden von Oktober bis Mai stillgelegt.
- Auf alle nicht sicherheitsrelevanten Aussen- und Gebäudebeleuchtungen in öffentlichen Gebäuden (zum Beispiel Logos, Beleuchtungen zur Gebäudeinszenierung wie Schlossbeleuchtungen) wird verzichtet.
- Steckerfertige Elektrogeräte zum Heizen oder zur Komfortkühlung von Räumen sind in den Gebäuden des Kantons nicht erlaubt.
- In den kantonalen Gebäuden werden alle gängigen Stromsparmassnahmen konsequent umgesetzt.

- Die Warmwasseraufbereitung wird in den kantonalen Liegenschaften auf 60 Grad reduziert, sofern aus hygienischen und gesundheitlichen Gründen gewährleistet werden kann, dass die Temperatur bei den Entnahmestellen mindestens 50 Grad beträgt.

Mit den Massnahmen leistet der Kanton Aargau einen wichtigen Sparbeitrag zur Minderung der Energieknappheit. Gleichzeitig nimmt der Kanton Aargau seine Vorbildfunktion wahr.

Ausführliche Informationen bereitet der Kanton auf der Webseite auf unter www.ag.ch/mangellage.

Digitalisierter Prozess für Kursgeldgesuche

Für Lehr- und Fachpersonen stehen diverse Weiterbildungsangebote bereit. Bei Weiterbildungen, die nicht über die Pädagogische Hochschule FHNW besucht werden, besteht neu die Möglichkeit, das Gesuch für einen Kursgeldbeitrag digital einzureichen. Denn im Rahmen der allgemeinen Digitalisierungsbemühungen im Kanton Aargau hat das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) den Prozess der Kursgeldgesuche digitalisiert. Dabei wurde der Prozess verschlankt und medienbruchfrei gestaltet. Kursgeldgesuche werden seit Mitte September neu über ALSA – Administration Lehrpersonen Schule Aargau – eingereicht und bewilligt.

Die Richtlinien und Voraussetzungen für Kursgeldgesuche bleiben auch mit dem neuen Prozess gleich. Wichtig ist, dass Lehrpersonen, die ein Kursgeld-

gesuch eingeben wollen, weiterhin die Einwilligung ihrer Schulleitung zum Besuch einer Weiterbildungsveranstaltung einholen. Das Gesuch wird anschliessend nicht mehr per Post, sondern über ALSA eingereicht. Dazu müssen die Informationen zum Kurs und – nach Besuch der Weiterbildung – die Kursbestätigung an das Schulsekretariat beziehungsweise die Schulverwaltung eingereicht werden, welches das Gesuch in ALSA erfasst.

Alle Informationen zum Thema Kursgeldgesuche sind weiterhin auf dem Schulportal zu finden unter www.schulen-aargau.ch → Schulorganisation → Personalmanagement → Aus- und Weiterbildung → Weiterbildung für Lehr- und Fachpersonen.

Informationsveranstaltungen Kantonsschulen

Ab Ende Oktober finden an den verschiedenen Standorten der Kantonsschulen für interessierte Schülerinnen und Schüler und deren Eltern Informationsveranstaltungen statt. An diesen werden die verschiedenen Schultypen, die Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler und die beruflichen Möglichkeiten im Anschluss an die Matura vorgestellt.

Weitere Informationen unter: www.ag.ch/mittelschulen

| KOMMUNIKATION BKS



Das Hochschuluniversum entdecken

Die Studienwahl ist eine anspruchsvolle Aufgabe für Mittelschülerinnen und -schüler. Lehrpersonen spielen dabei eine wichtige Rolle.

Foto: Shutterstock



Das «Hochschuluniversum» entdecken.

Foto: Andrina Sarott, ask!



Simona Bosshart, Studienberaterin und Projektleiterin der Studienmesse.

Elektrotechnik, Psychologie oder doch lieber Wirtschaftswissenschaften? Das Studienangebot ist riesig und ändert sich laufend. Die Gefahr ist gross, sich im «Hochschuluniversum» zu verlieren. Die Wahl des richtigen Studienfachs ist eine anspruchsvolle Aufgabe für Mittelschülerinnen und -schüler. Damit sie gelingt, braucht es ein gutes Zusammenspiel von Schule, Studienberatung und persönlichem Umfeld der Schülerinnen und Schüler. Lehrpersonen spielen eine wichtige Rolle in diesem Prozess, indem sie das Thema in den Unterricht aufnehmen und ansprechen.

Matura – und dann?

Studienberaterin Simona Bosshart von ask! sagt: «Idealerweise findet der erste Kontakt mit der Studienwahl im Schulzimmer statt. Dazu haben wir das Kick-off-Modul «Matura – und dann» entwickelt, bei dem eine Fachperson der Studienberatung die Jugendlichen ans Thema heranzuführt und erste Recherchen lanciert.» Sie schätzt es, wenn sie mit den Lehrpersonen gemeinsam planen kann, wer welchen Schritt bearbeitet. Lehrpersonen können dazu aus einem breiten

Angebot an Workshops von ask! wählen, welche die vier Kompetenzen des Studienwahlprozesses erarbeiten: «Fähigkeiten und Stärken kennen», «Studiengänge und Hochschulwelt kennen», «Sich entscheiden» und «Entscheidung umsetzen».

Riesige Studienauswahl

Ergänzend organisiert ask! alle zwei Jahre eine Studienmesse und holt die Vielfalt des Hochschuluniversums nach Baden. Für die Besucherinnen und Besucher bietet die Messe eine effiziente Art, sich einen Überblick zu verschaffen und mit Studiengängen in Kontakt zu kommen, von denen sie noch nie gehört haben. Simona Bosshart: «Auch als Lehrperson lohnt sich der Besuch, man bringt sich mit einem Messebesuch auf den aktuellen Stand und bekommt mit, wie anspruchsvoll es ist für die Jugendlichen, in dieser Vielfalt einen Entscheid zu treffen.»

Wer bin ich?

Was braucht es, damit die Entscheidung gelingt? Studienberaterin Bosshart ist überzeugt: «Basis ist das Finden der eigenen Identität. Wer bin ich, was passt zu mir, wie (gerne) lerne

ich? Wenn das nicht geklärt ist und jemand einen Studiengang wählt, der gerade «in» ist, ergeben sich leider häufig Studienabbrüche, die sich vermeiden liessen.» Lehrpersonen sind neutrale Begleiter der Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zum Erwachsenenwerden. Sie können sie über mehrere Jahre hinweg immer wieder auf Verhalten, Denkweisen, Motivation und Werte ansprechen und sie dadurch in ihrer Identitätsfindung stärken.

Studienmesse 2022

Samstag, 12. November, von 10.00 bis 16.00 Uhr, in Baden. Gegen 50 Universitäten, Fachhochschulen und weitere Bildungsinstitutionen stellen ihre Angebote und Ausbildungsgänge vor und beantworten Fragen. Kurzgespräche, Impuls-Referate von Beratungspersonen und Inputs von Studierenden runden das Angebot ab. Der Eintritt ist frei. Mehr Informationen: www.beratungsdienste.ch/studienmesse

SUSANNA HÄBERLIN
Leiterin Kommunikation ask!